

## **Sozio-politische Einstellungen in der Schweizer Bevölkerung vor und während der Covid19-Pandemie**

### **1. Einleitung**

Um die Ausbreitung des Covid19-Virus zu bremsen, wurden in der Schweiz auf Bundes- wie Kantonebene verschiedene Massnahmen umgesetzt, die auch Einschränkungen wichtiger persönlicher Freiheiten bedeuteten. In Reaktion darauf entstand eine massnahmenkritische Bewegung, die u.a. auf dem Weg von Demonstrationen gegen die Massnahmen protestierte. Obwohl es sich nicht um eine einheitliche Bewegung handelte, insofern die Teilnehmenden teilweise unterschiedliche Motive aufwiesen und unterschiedliche Ziele verfolgten, hat die Bewegung den Eindruck entstehen lassen, dass in der Schweiz demokratiedistante, radikale oder extremistische Einstellungen und darauf aufbauend auch Verhaltensweisen in der Bevölkerung zugenommen haben. In diesem Zusammenhang wird bspw. von einer Polarisierung gesprochen, die beinhaltet, dass sich verschiedene Bevölkerungsgruppen in ihren Ansichten zunehmend unversöhnlich gegenüberstehen. Bislang liegen allerdings kaum vergleichende empirische Befunde dazu vor, wie die Schweizer Bevölkerung vor und während der Pandemie über verschiedene sozio-politische Themen gedacht hat. Aufbauend auf zwei Befragungsstudien aus den Jahren 2018 und 2021 (vgl. Baier et al. 2022) liefert dieser Beitrag Befunde zur Entwicklung ausgewählter sozio-politischer Einstellungen und erlaubt damit eine Einschätzung dazu, inwieweit sich die Covid19-Pandemie auf diese Einstellungen ausgewirkt hat.

### **2. Die Stichproben**

Die Befragung des Jahres 2018 erfolgte als schriftliche, postalische Befragung in den Monaten Februar und März, die Befragung des Jahres 2021 als Online-Befragung in den Monaten Mai und Juni. Um zu einer repräsentativen Stichprobe zu gelangen, wurden verschiedene Wege beschritten: Im Jahr 2018 wurden schweizweit per Zufall Adressen gezogen; dies erfolgte durch ein Marketing-Unternehmen, wobei insgesamt 10.749 Adressen bzw. Personen in die Stichprobe einbezogen wurden. Im Jahr 2021 wurde auf das Panel des Markt- und Sozialforschungsunternehmens LINK zurückgegriffen, wobei 18.686 Einladungen verschickt wurden. An der Befragung des Jahres 2018 beteiligten sich letztlich 2.111 Personen, was einer Rücklaufquote von 20,1 % entspricht, an der Befragung des Jahres 2021 3.010 Personen (Rücklaufquote 16,1 %). Bei beiden Befragungen entsprach die sozio-demografische Zusammensetzung nicht exakt der Zusammensetzung der Grundgesamtheit, weshalb eine Anpassungsgewichtung an die Alters- und Geschlechtsverteilung der Schweizer Bevölkerung erfolgte. Alle hier präsentierten Auswertungen erfolgen anhand gewichteter Daten.

Die sozio-demografische Zusammensetzung der beiden Stichproben ist in Tabelle 1 dargestellt. Der Anteil weiblicher Befragter beträgt in der Stichprobe des Jahres 2018 50,4 %, in der Stichprobe des Jahres 2021 49,1 %; der Unterschied wird als nicht signifikant ausgewiesen. Ebenfalls keine signifikanten Unterschiede zeigen sich für die Zusammensetzung der Stichproben nach Region (zu 100 % fehlend in Tabelle 1: deutschsprachige Schweiz) und Arbeitslosigkeit bzw. Bezug von Arbeitslosengeld/Sozialhilfe. Demgegenüber unterscheiden sich beide Stichproben signifikant hinsichtlich des Alters, des Anteils an Personen mit Migrationshintergrund, der Bildung (zu 100 % fehlend: niedrige Bildung) und der Einwohnerzahl der Wohngemeinde (zu 100 % fehlend: ab 20.000 Einwohner). Um den Migrationshintergrund zu

bestimmen, wurde das Geburtsland und die Staatsangehörigkeit herangezogen; sobald ein Geburtsland ausserhalb der Schweiz oder eine nicht-schweizerische Staatsangehörigkeit (ggf. zusätzlich zur Schweizer Staatsangehörigkeit) berichtet wurde, wird von einem Migrationshintergrund ausgegangen. Die Einwohnerzahl des Wohnorts basiert auf der Einschätzung der Befragten. In der Stichprobe des Jahres 2021 finden sich signifikant weniger ältere Befragte, Befragte mit Migrationshintergrund, Befragte mit höherer Bildung und Befragte aus Städten mit mindestens 20.000 Einwohnern im Vergleich zur Stichprobe 2018.

Tabelle 1: Sozio-Demografie der Analyse-Stichproben (gewichtete Daten; \*\*\* p < .001)

	2018	2021	
Anteil weiblich in %	50,4	49,1	$\chi^2 = 0.778$
Alter Mittelwert (Min - Max)	49.25 (18 - 85)	46.80 (16 - 79)	t = 5.568***
Anteil Migrationshintergrund in %	22,2	16,5	$\chi^2 = 26.378$ ***
Sprachregion Westschweiz in %	25,2	24,0	$\chi^2 = 1.600$
Sprachregion Tessin in %	4,6	4,3	
Bildung mittel - Sekundarstufe II - in %	40,9	47,3	$\chi^2 = 28.364$ ***
Bildung hoch - Tertiärstufe - in %	54,9	47,4	
Ort unter 5.000 Einwohner in %	37,0	41,4	$\chi^2 = 21.271$ ***
Ort unter 20.000 Einwohner in %	33,9	35,1	
arbeitslos, Bezug von Arbeitslosengeld/Sozialhilfe	3,6	3,9	$\chi^2 = 0.309$

### 3. Erfassung sozio-politische Einstellungen

In beiden Befragungen wurde eine Reihe an sozio-politischen Einstellungen erfasst, die in Tabelle 2 vorgestellt werden. Allen aufgeführten Aussagen konnte von «1 – stimmt gar nicht» bis «6 – stimmt völlig» zugestimmt werden.

Die *Demokratiezufriedenheit* wurde mit zwei Aussagen erhoben (vgl. Baier 2019), die ausreichend miteinander korrelieren, um sie zu einer Mittelwertskala zusammenzufassen ( $r = .40$  bzw.  $.45$ ). Die Mittelwerte der Items sind hoch, was zeigt, dass die Befragten im Durchschnitt mit der Demokratie in der Schweiz sehr zufrieden sind. Im Vergleich der beiden Erhebungsjahre finden sich keine bedeutsamen Veränderungen in den Mittelwerten.

Um die *Verschwörungsmentalität* zu erfassen, wurde sich am Instrument von Imhof (2014) orientiert, das eigentlich fünf Items umfasst. Für die Befragung wurden drei Items ausgewählt, die zusammen eine reliable Skala ergeben (Cronbachs Alpha =  $.74$  bzw.  $.77$ ). Die zweite Aussage («geheime Organisationen») erhält zu beiden Befragungszeitpunkten die stärkste Zustimmung. Im Jahr 2021 fallen die Mittelwerte zu allen Items signifikant niedriger aus als 2018, d.h. die Verschwörungsmentalität in der Bevölkerung nimmt ab.

Hinsichtlich der Erfassung des *Autoritarismus* wurde sich am Konzept des «Right-Wing-Authoritarianism» von Altemeyer (1996) orientiert, dass u.a. die Dimensionen der «autoritäre Aggression» und der «autoritären Unterwürfigkeit» beinhaltet (vgl. Baier/Pfeiffer 2011). Insgesamt drei Items messen diese beiden Dimensionen, wobei die Reliabilität eher gering ausfällt. Im Zeitvergleich sinkt die Zustimmung zum dritten Item, d.h. zur «autoritären Aggression», signifikant.

Zur Messung der *Homophobie* wurde auf Items zurückgegriffen, die auf Heyder et al. (2005) zurückgehen. Das zweite Item stellt ein sog. Umkehritem dar, bei dem eine hohe Zustimmung für geringe Homophobie steht. Für die Auswertungen wurden die Antworten so verändert, dass

hohe Werte für hohe Homophobie stehen. Dieses Item dürfte nach dem Referendum vom 26.9.2021, in welchem die gleichgeschlechtliche Ehe legalisiert wurde, weniger gut geeignet sein, um Homophobie zu erfassen. Insofern die Befragung 2021 aber in den Monaten Mai und Juni (d.h. vor dem Referendum) erfolgte, kann das Item in den Auswertungen berücksichtigt werden. Zwischen 2018 und 2021 hat die Zustimmung zu beiden Items in vergleichbarer Weise signifikant abgenommen.

Tabelle 2: Erfassung verschiedener sozio-politischer Einstellungen (Mittelwerte)

		2018	2021	
Demokratiezu- friedenheit	Alles in allem bin ich mit der Demokratie, wie sie in der Schweiz besteht, zu- frieden.	4.80	4.83	
	Die Demokratie ist die beste Staatsform	5.08	5.04	
	<i>Pearsons r</i>	.40	.45	
Verschwö- rungs-mentalität	Die meisten Menschen erkennen nicht, in welchem Ausmass unser Leben durch Verschwörungen bestimmt wird, die im Geheimen ausgeheckt werden.	2.92	2.31	***
	Es gibt geheime Organisationen, die grossen Einfluss auf politische Entschei- dungen haben.	3.29	2.97	***
	Politiker und andere Führungspersönlichkeiten sind nur Marionetten der da- hinterstehenden Mächte.	3.24	2.78	***
	<i>Cronbachs Alpha</i>	.74	.77	
Autoritarismus	Wir sollten dankbar sein für führende Köpfe, die uns genau sagen, was wir tun sollen und was nicht.	2.75	2.73	
	Kinder sollten sich den Vorstellungen der Eltern anpassen.	2.50	2.45	
	Um Recht und Ordnung zu bewahren, sollte man härter gegen Randständige (z.B. Obdachlose, Drogenabhängige) und Unruhestifter vorgehen	2.98	2.56	***
	<i>Cronbachs Alpha</i>	.50	.49	
Homophobie	Homosexualität ist unmoralisch.	1.73	1.55	***
	Ehen zwischen zwei Frauen bzw. zwei Männern sollten erlaubt sein. (-)	2.37	2.16	***
	<i>Pearsons r</i>	.64	.69	
Rechte Einstel- lungen	Muslimen sollte die Zuwanderung in die Schweiz untersagt werden.	2.69	2.07	***
	Wenn Arbeitsplätze knapp werden, sollte man die in der Schweiz lebenden Ausländer wieder in ihre Heimat zurückschicken.	2.63	2.35	***
	Die Schweiz sollte allein den Schweizern gehören, die schon seit vielen Ge- nerationen hier leben.	2.27	2.13	***
	Muslimen sollte jede Form der Religionsausübung in der Schweiz untersagt werden.	2.51	2.05	***
	Wir müssen Schweizer Interessen gegenüber dem Ausland hart und ener- gisch durchsetzen.	4.13	3.80	***
	Es leben zu viele Ausländer in der Schweiz.	3.46	3.04	***
	<i>Cronbachs Alpha</i>	.88	.88	
gewaltbereite extremistische Einstellungen	Es ist in Ordnung, Gruppen zu unterstützen, die mit Gewalt gegen Ungerech- tigkeiten kämpfen.	2.05	1.81	***
	Es ist manchmal nötig, mit Gewalt, Anschlägen oder Entführungen für eine bessere Welt zu kämpfen.	1.62	1.57	*
	Manchmal müssen Menschen zu Gewalt greifen, um ihre Werte, Überzeu- gungen oder ihren Glauben zu verteidigen.	2.29	1.93	***
	Es ist manchmal nötig, Gewalt anzuwenden, um gegen Dinge zu kämpfen, die sehr ungerecht sind.	2.34	2.14	***
	<i>Cronbachs Alpha</i>	.75	.78	
Linke Einstel- lungen	Wir brauchen keinen Staat und keine Parteien; wir können uns selbst am besten regieren.	1.84	1.70	***
	Wirklich frei können wir nur dann sein, wenn der ganze Staat abgeschafft wird.	1.54	1.54	
	Das Eigentum sollte abgeschafft werden; alles sollte allen gehören.	1.52	1.56	
	<i>Cronbachs Alpha</i>	.57	.70	

\* p < .05, \*\*\* p < .001

Mit insgesamt sechs Aussagen wurden *rechte Einstellungen* erfasst, wobei die Dimensionen «Ausländerfeindlichkeit», «Muslimfeindlichkeit» und «Nationalismus» operationalisiert wurden (Baier 2019). Die Reliabilität der Skala ist sehr gut. Die Zustimmung zu den Items variiert recht

stark: Der Aussage «Wir müssen Schweizer Interessen gegenüber dem Ausland hart und energisch durchsetzen» wird im Durchschnitt deutlich stärker zugestimmt als bspw. der Aussage «Die Schweiz sollte allein den Schweizern gehören, die schon seit vielen Generationen hier leben». Im Vergleich der beiden Befragungen zeigt sich zu allen Items ein signifikanter Rückgang der Zustimmung.

Mittels des Instruments von Ribeaud et al. (2017) wurden zudem *gewaltbereite extremistische Einstellungen* erhoben. Hierbei handelt es sich um Einstellungen, die eine allgemeine Bereitschaft beinhalten, Gewalt zur Durchsetzung bestimmter politischer oder weltanschaulicher Ziele anzuwenden. Die Reliabilität des Instruments ist gegeben; die Mittelwerte zu allen Items sinken über die Zeit hinweg signifikant.

Zuletzt wurden *linke Einstellungen* unter Verwendung des Instruments von Baier (2019) gemessen, wobei konkret die Dimension des «Kommunismus/Anarchismus» operationalisiert wurde. Die Mittelwerte sind sehr niedrig, d.h. nur ein kleiner Anteil der Befragten äusserte sich zustimmend. Im Zeitvergleich ist kein eindeutiger Trend feststellbar; zum Item «Das Eigentum sollte abgeschafft werden; alles sollte allen gehören» steigt der Mittelwert (nicht signifikant), zum Item «Wir brauchen keinen Staat und keine Parteien; wir können uns selbst am besten regieren» fällt der Mittelwert signifikant.

## 4. Ergebnisse

### 4.1. Entwicklung sozio-politischer Einstellungen

Bereits die Betrachtung der Mittelwerte der Items über die Zeit in Tabelle 2 gibt einen ersten Hinweis auf Veränderungen in der Zustimmung der verschiedenen Einstellungen. In Tabelle 3 sind die Mittelwerte der aus den Einzelitems gebildeten Skalen abgebildet. Zusätzlich wurden die Skalen am theoretischen Mittelwert in zwei Gruppen eingeteilt: Eher ablehnende Befragte weisen Mittelwerte zwischen 1 und 3.5 auf, eher zustimmende Befragte Werte über 3.5 bis 6. Auf Basis dieser Einteilung wird der Anteil zustimmender Befragter in Tabelle 3 ebenfalls dargestellt.

Zur Demokratiezufriedenheit zeigt sich keine signifikante Veränderung bei Betrachtung des Mittelwerts (von 4.94 auf 4.92) oder des Anteils zustimmender Befragter (von 90,9 auf 89,6 %). In der Covid19-Pandemie sind es damit wie auch bereits vor der Pandemie neun von zehn Schweizerinnen und Schweizer, die zufrieden mit der Demokratie sind. Ein negativer Effekt ist insofern nicht nachweisbar.

Bei der Verschwörungsmentalität zeigt sich zu beiden Massen (Mittelwert und Anteil) ein signifikanter Rückgang. Der Anteil Befragter, die sich eher zustimmend zur Verschwörungsmentalität äussern, fällt signifikant von 35,9 auf 27,1 %. Signifikante Rückgänge zeigen sich daneben bei verschiedenen anderen Einstellungen. So sinkt der Anteil autoritär eingestellter Befragter von 19,7 auf 16,3 %, der Anteil homophob eingestellter Befragter von 12,0 auf 9,6 %, der Anteil rechts eingestellter Befragter von 27,4 auf 20,8 % und der Anteil gewaltbereit extremistisch eingestellter Befragter von 7,4 auf 5,8 %. Bei keiner dieser sozio-politischen Einstellungen ist also eine Zunahme zu verzeichnen, sondern eine signifikante Abnahme. Die Covid19-Pandemie scheint sich entsprechend nicht derart auszuwirken, dass mehr Personen der Schweizer Bevölkerung diesen verschiedenen problematischen Einstellungsbereichen zustimmen.

Zu den linken Einstellungen ergibt sich ein abweichender Befund: Wird der Mittelwert betrachtet, so gilt, dass sich zwischen 2018 und 2021 keine Entwicklung zeigt (1.63 bzw. 1.62). Wird allerdings der Anteil zustimmender Befragter ausgewiesen, so ist ein signifikanter Anstieg von 2,0 auf 3,9 % festzustellen. Es gibt also einen grösser werdenden Anteil an Personen, die kommunistischen bzw. anarchistischen Ansichten gegenüber zustimmend eingestellt sind, wenngleich zu beachten ist, dass mit 3,9 % dieser Anteil noch immer deutlich niedriger ausfällt als bspw. der Anteil rechter Ansichten zustimmender Befragter.

Tabelle 3: Entwicklung sozio-politischer Einstellungen

		2018	2021	
Demokratiezufriedenheit	Mittelwert	4.94	4.92	t = 0.698
	Zustimmung in %	90,9	89,6	$\chi^2 = 2.340$
Verschwörungsmentalität	Mittelwert	3.15	2.71	t = 13.375***
	Zustimmung in %	35,9	27,1	$\chi^2 = 43.462^{***}$
Autoritarismus	Mittelwert	2.74	2.59	t = 5.684***
	Zustimmung in %	19,7	16,3	$\chi^2 = 10.034^{**}$
Homophobie	Mittelwert	2.06	1.88	t = 4.554***
	Zustimmung in %	12,0	9,6	$\chi^2 = 7.104^{**}$
Rechte Einstellungen	Mittelwert	2.95	2.59	t = 11.083***
	Zustimmung in %	27,4	20,8	$\chi^2 = 29.632^{***}$
gewaltbereite extremistische Einstellungen	Mittelwert	2.08	1.87	t = 7.616***
	Zustimmung in %	7,4	5,8	$\chi^2 = 4.921^*$
Linke Einstellungen	Mittelwert	1.63	1.62	t = 0.871
	Zustimmung in %	2,0	3,9	$\chi^2 = 14.762^{***}$

\* p < .05, \*\* p < .01, \*\*\* p < .001

Tabelle 4 berichtet die Zusammenhänge, die zwischen den verschiedenen Einstellungen bestehen. Dargestellt ist der Pearson-Korrelationskoeffizient, der Werte zwischen 0 (kein Zusammenhang) und 1 bzw. -1 (perfekter positiver bzw. negativer Zusammenhang) annehmen kann. Meistens finden sich niedrige bis mittlere Zusammenhänge; und meistens finden sich für 2018 ähnliche Zusammenhänge wie für 2021. Folgende Befunde sind hervorzuheben:

- Eine höhere Demokratiezufriedenheit geht mit niedrigeren Zustimmungswerten bei allen anderen Einstellungen einher. Auffällig ist, dass die Zusammenhänge mit Autoritarismus und rechten Einstellungen 2021 niedriger ausfallen als 2018. Dies bedeutet bspw., dass sich im Jahr 2021 Demokratiezufriedenheit und rechte Einstellungen weniger stark ausgeschlossen haben als 2018.
- Die Verschwörungsmentalität steht mit höherer Zustimmung zum Autoritarismus sowie allen anderen Einstellungen einher. Dabei steigen die Korrelationen bei rechten und linken Einstellungen über die Zeit hinweg an. Im Jahr 2021 war Verschwörungsmentalität also stärker mit rechten oder linken Einstellungen verbunden als 2018.
- Auch für den Autoritarismus zeigen sich signifikante Zusammenhänge mit den verschiedenen Einstellungen. Insbesondere Homophobie und rechte Einstellungen gehen mit höherem Autoritarismus einher; die Zusammenhänge mit linken Einstellungen sind hingegen trivial.
- Homophobie und rechte Einstellungen weisen ebenfalls einen mittelhohen Zusammenhang auf. Mit linken Einstellungen gibt es im Jahr 2018 keinen Zusammenhang, im Jahr 2021 einen schwachen Zusammenhang.
- Sowohl linke als auch rechte Einstellungen korrelieren mit gewaltbereiten extremistischen Einstellungen, linke Einstellungen dabei sogar noch etwas stärker als rechte Einstellungen. Auffällig ist erneut, dass die Korrelationen für das Jahr 2021 stärker ausfallen als für das Jahr 2018.

- Rechte und linke Einstellungen korrelieren etwas überraschend ebenfalls positiv miteinander. Dies ist sicherlich darauf zurückzuführen, dass sie beide eine Art gemeinsames Feindbild, das demokratische System, haben. Die Korrelationen sind zugleich in beiden Jahren als eher schwach einzustufen.

Tabelle 4: Korrelationen (Pearson r) zwischen sozio-politischen Einstellungen (oberer Wert: 2018, unterer Wert: 2021; grau unterlegt: s.u.)

	Demokratie-zufriedenheit	Verschwörungs-mentalität	Autoritarismus	Homophobie	Rechte Einstellungen	gewaltbereite extremistische Einstellungen
Verschwörungsmentalität	-.29*** -.31***	-				
Autoritarismus	-.12*** -.03	.19*** .25***	-			
Homophobie	-.11*** -.17***	.15*** .21***	.30*** .33***	-		
Rechte Einstellungen	-.22*** -.12***	.33*** .43***	.54*** .49***	.36*** .38***	-	
gewaltbereite extremistische Einstellungen	-.23*** -.21***	.30*** .30***	.18*** .23***	.17*** .17***	.22*** .27***	-
Linke Einstellungen	-.39*** -.38***	.28*** .36***	.07*** .09***	.04 .12***	.14*** .16***	.27*** .41***

\*\*\* p < .001

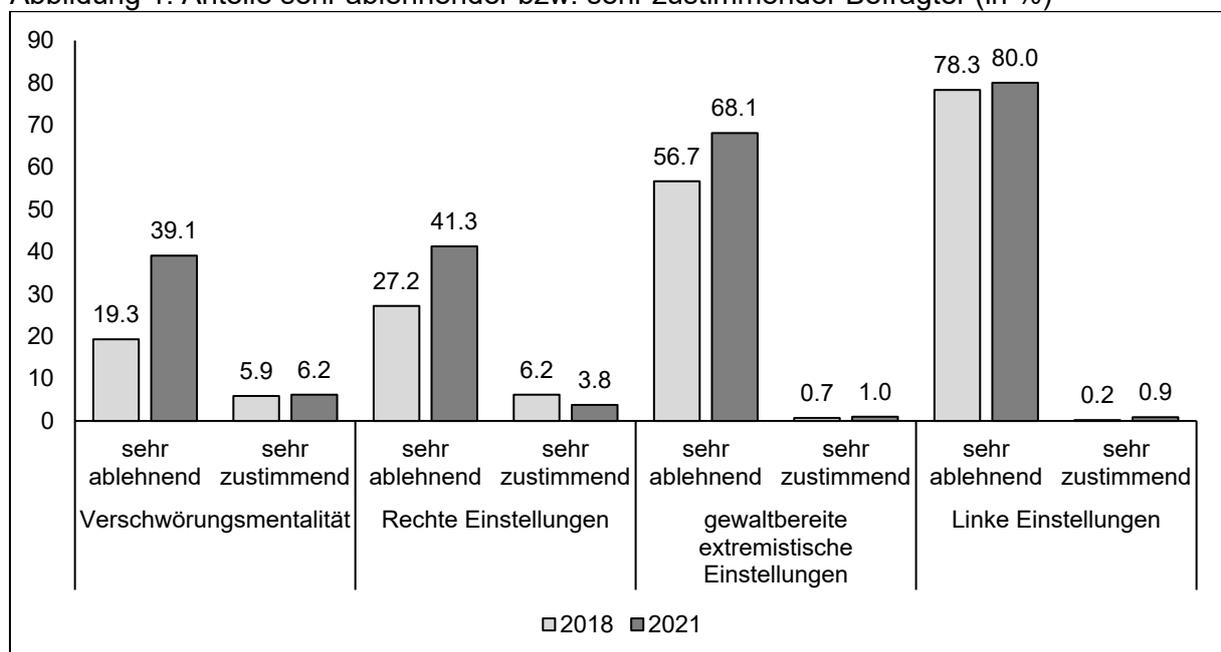
#### 4.2. Polarisierung in Bezug auf sozio-politische Einstellungen?

Die These einer zunehmenden Polarisierung beinhaltet nicht zwingend, dass mehr Personen einer Gesellschaft bestimmten Einstellungen zustimmen. Wie die im vorangegangenen Abschnitt präsentierten Auswertungen zeigen konnten, sind es in der Schweiz auch in den meisten Einstellungsbereichen nicht mehr Menschen, die sich zustimmend äussern, sondern weniger. Gleichzeitig zeigt sich aber, dass die Zusammenhänge zwischen den Einstellungen zum Teil enger werden. Eine mögliche Interpretation der These der Polarisierung ist daher, dass diejenigen Bevölkerungsteile, die sich zustimmend zu verschiedenen Positionen äussern, insgesamt radikaler in ihrem Denken (und ggf. Handeln) sind, so dass ablehnende und zustimmende Bevölkerungsgruppen stärker auseinanderdriften. Eine solche Hypothese empirisch zu prüfen, ist anspruchsvoll. Im Folgenden sollen zwei Wege beschriftet werden: Erstens sollen für ausgewählte Einstellungen Extremgruppen miteinander verglichen werden; zweitens sollen noch einmal die Zusammenhänge verschiedener Einstellungen betrachtet werden, wobei die in Tabelle 4 berichteten Korrelationen in Anteilswerte übersetzt werden. Dabei soll sich auf die vier Einstellungsbereiche Verschwörungsmentalität, rechte Einstellungen, linke Einstellungen und gewaltbereite extremistische Einstellungen konzentriert werden, insofern sich für diese entsprechend der Korrelationsanalysen im Vergleich der Erhebungszeitpunkte gewisse Auffälligkeiten ergeben haben.

In Abbildung 1 ist der Anteil an Befragten dargestellt, die den vier ausgewählten Einstellungen sehr zustimmen bzw. sie sehr ablehnen. Wie bereits angesprochen, konnte allen Items von «1 – stimmt gar nicht» bis «6 – stimmt völlig» zugestimmt werden. Skalenmittelwerte bis 2,0

werden im Folgenden als sehr ablehnend, Mittelwerte ab 5,0 als sehr zustimmend eingestuft. Dies sind freilich willkürliche Cut-Off-Werte; andere Werte wären durchaus denkbar. Polarisierung würde nun bedeuten, dass bei beiden so gebildeten Extremgruppen der Anteil an Befragten zunimmt, also sowohl mehr sehr ablehnende als auch mehr sehr zustimmende Befragte über die Befragungen hinweg sichtbar werden. Wie die Befunde in Abbildung 1 zeigen, ist dies tatsächlich bei mehreren Einstellungen der Fall. So steigt der Anteil sehr ablehnender Befragter bei der Verschwörungsmentalität von 19,3 auf 39,1 %; gleichzeitig steigt der Anteil sehr zustimmender Befragter von 5,9 auf 6,2 %. Auch bei den gewaltbereiten extremistischen Einstellungen und bei den linken Einstellungen zeigt sich solch ein Muster, nur bei den rechten Einstellungen nicht. Zugleich sind die Zunahmen der Anteile sehr zustimmender Befragter nicht sehr stark ausgeprägt, der Anteil sehr ablehnender Befragter hingegen schon. Von einer stark ausgeprägten Polarisierung kann daher nicht die Rede sein, Hinweise hierauf finden sich aber gleichwohl.

Abbildung 1: Anteile sehr ablehnender bzw. sehr zustimmender Befragter (in %)



Eine zweite Analyse gibt ebenfalls zu der Folgerung Anlass, dass zumindest schwache Hinweise auf eine Polarisierung existieren. Als ein Ausdruck von Polarisierung kann interpretiert werden, wenn Befragte, die einer Einstellung zustimmen, im Jahr 2021 einer anderen Einstellung häufiger zustimmen als dies im Jahr 2018 der Fall war. Dies zeigt sich bspw. bei den in Tabelle 4 grau unterlegten Korrelationen, bei denen es im Zweitvergleich Veränderungen derart gibt, dass 2021 engere Korrelationen als 2018 beobachtbar sind. An zwei Beispielen lässt sich dies gut mit Anteilswerten verdeutlichen:

- Verschwörungsmentalität und linke Einstellungen: Befragte, die 2018 der Verschwörungsmentalität zustimmten (Mittelwert über 3.5), äusserten sich im selben Jahr zu linken Einstellungen zu 3,8 % zustimmend, 2021 lag der Anteil bereits bei 10,5 %.
- Rechte Einstellungen und gewaltbereite extremistische Einstellungen: Befragte, die 2018 rechten Einstellungen sehr zustimmten (Mittelwert ab 5.0), äusserten sich im selben Jahr zu 3,3 % sehr zustimmend zu gewaltbereiten extremistischen Einstellungen, 2021 lag der Anteil bereits bei 6,3 %.

### 4.3. Sozio-politische Einstellungen nach Gruppen

Untersucht wurde abschliessend die Frage, welche sozio-demografischen Gruppen den betrachteten Einstellungen stärker zustimmen, welche schwächer. Hierzu wurden OLS-Regressionen berechnet; die in Tabelle 5 dargestellten Koeffizienten sind wie Korrelationskoeffizienten zu interpretieren (s.o.), nur dass die Zusammenhänge unter Kontrolle aller aufgenommenen Variablen berechnet werden. Zusätzlich zu den sozio-demografischen Gruppen wurden das Erhebungsjahr und Interaktionsvariablen zwischen dem Erhebungsjahr und den sozio-demografischen Gruppen (dargestellt über das Produkt von zwei Variablen) in die Analyse aufgenommen. Damit kann geprüft werden, ob sich für einzelne Gruppen abweichende Entwicklungstrends über die Zeit hinweg ergeben. Zwar zeigen sich teilweise signifikante Interaktionseffekte; diese fallen aber durchweg trivial aus (standardisierte Koeffizienten unter .10), weshalb gefolgert werden kann, dass zu den verschiedenen sozio-demografischen Gruppen weitestgehend vergleichbare Trends existieren. In Bezug auf die vier ausgewählten Einstellungsdimensionen zeigen sich im Detail folgende Befunde<sup>1</sup>:

- Die *Verschwörungsmentalität* geht auch unter Kontrolle verschiedener sozio-demografischer Variablen im Vergleich der Jahre 2018 und 2021 bedeutsam zurück. Höher gebildete Befragte stimmen der Mentalität seltener zu.<sup>2</sup>
- Auch *rechte Einstellungen* sind 2021 in bedeutsamer Weise geringer verbreitet als 2018. Männlich Befragte stimmen diesen Einstellungen häufiger zu, Befragte mit Migrationshintergrund, höher gebildete Befragte und in Städten ab 20.000 Einwohnern lebende Befragte seltener.<sup>3</sup>
- Für *gewaltbereite extremistische Einstellungen* ergibt sich ebenfalls ein bedeutsamer Jahreseffekt, wonach diese Einstellung 2021 weniger verbreitet sind als 2018. Zudem gilt, dass männliche Befragte diesen Einstellungen häufiger zustimmen.<sup>4</sup>
- Für *linke Einstellungen* bestätigen die Regressionsanalysen, dass es im Vergleich der Erhebungszeitpunkte keine signifikante Veränderung der Zustimmung gegeben hat. Zudem gilt, dass ältere Befragte in bedeutsamer Weise seltener zustimmen; gleiches gilt für höher gebildete Befragte.<sup>5</sup>

---

<sup>1</sup> Die Regressionen wurden auch für die Demokratiezufriedenheit, den Autoritarismus und die Homophobie berechnet. Dabei bestätigen sich die Befunde aus Tabelle 3: Für die Demokratiezufriedenheit ergibt sich im Vergleich der Jahre 2018 und 2021 keine signifikante Veränderung; Autoritarismus und Homophobie sinken hingegen signifikant.

<sup>2</sup> Zudem belegen die Ergebnisse, dass Befragte mit Migrationshintergrund und arbeitslose Personen häufiger, in Städten ab 20.000 Einwohnern lebende Personen seltener der Verschwörungsmentalität zustimmen. Da die Koeffizienten unter .10 und damit trivial sind, werden sie aber nicht weiter interpretiert. Die signifikante Interaktion a) \* g) gibt an, dass für nicht arbeitslose Personen die Zustimmung zur Verschwörungsmentalität über die Zeit hinweg sinkt, für arbeitslose Personen hingegen steigt, wobei der Koeffizient wiederum als trivial einzustufen ist.

<sup>3</sup> Ältere Personen und arbeitslose Personen stimmen ebenfalls häufiger rechten Einstellungen zu (Koeffizienten unter .10). Die signifikante Interaktion gibt an, dass bei weiblichen Befragten die Zustimmung über die Zeit hinweg stärker zurückgeht als bei männlichen Befragten.

<sup>4</sup> Zudem ergeben sich eine Reihe triviale, signifikante Korrelationen bzgl. der gewaltbereiten extremistische Einstellungen: Befragte der Westschweiz/des Tessins und arbeitslose Befragte stimmen häufiger zu, ältere Befragte und hoch gebildete Befragte seltener. Bei weiblichen Befragten fällt die Zustimmung über die Jahre hinweg stärker als bei männlichen Befragten. Gleiches gilt für ältere im Vergleich zu jüngeren Befragten. Bei Befragten ohne Migrationshintergrund fällt die Zustimmung im Vergleich der Jahre 2018 und 2021 stärker als bei Befragten mit Migrationshintergrund. Bei in Städten ab 20.000 Einwohnern lebenden Befragten nimmt die Zustimmung über die Zeit sogar leicht zu.

<sup>5</sup> Befragte mit Migrationshintergrund, aus der Westschweiz/dem Tessin und mit Bezug von Arbeitslosengeld/Sozialhilfe stimmen signifikant häufiger linken Einstellungen zu (Koeffizienten unter .10). Die signifikanten, wenngleich trivialen Interaktionen zeigen an, dass bei männlichen Befragten die Zustimmung zu linken Einstellungen steigt (jedoch nicht bei weiblichen Befragten); zudem steigt die Zustimmung bei jüngere, aber nicht bei älteren Befragten und zudem stärker bei arbeitslosen im Vergleich zu nicht arbeitslosen Befragten.

Tabelle 5: OLS-Regressionen (abgebildet: Beta-Koeffizienten)

	Verschwö- rungsmenta- lität	Rechte Ein- stellungen	gewaltbereite extremistische Einstellungen	Linke Einstel- lungen
a) Jahr: 2021	-.20 ***	-.18 ***	-.12 ***	-.02
b) Geschlecht: männlich	.02	.10 ***	.20 ***	-.01
c) Alter	.01	.08 ***	-.09 ***	-.13 ***
d) Migrationshintergrund	.03 *	-.14 ***	.03	.05 ***
e) Sprachregion: Westschweiz/Tessin	-.03	-.02	.04 **	.09 ***
f) Bildung: hoch	-.15 ***	-.16 ***	-.08 ***	-.10 ***
g) Ort ab 20.000 Einwohner	-.05 ***	-.10 ***	-.01	-.00
h) arbeitslos, Arbeitslosengeld/Sozialhilfe	.04 **	.04 **	.07 ***	.07 ***
a) * b)	.02	.04 **	.04 *	.04 **
a) * c)	-.01	-.01	-.07 ***	-.04 **
a) * d)	-.03	.00	-.04 *	-.01
a) * e)	.02	.00	-.00	.00
a) * f)	.01	.02	.00	.01
a) * g)	-.01	.01	.03 *	.01
a) * h)	.04 **	.00	.01	.03 *
<b>korr. R<sup>2</sup></b>	<b>.066</b>	<b>.103</b>	<b>.078</b>	<b>.046</b>
<b>N</b>	<b>4792</b>	<b>4873</b>	<b>4841</b>	<b>4860</b>

\* p &lt; .05, \*\* p &lt; .01, \*\*\* p &lt; .001

## 5. Zusammenfassung

Die vorgestellten Auswertungen belegen erstens, dass in der im Jahr 2021 und damit während der Covid19-Pandemie durchgeführten Befragung nicht signifikant mehr Personen demokratiedistanten, radikalen oder extremistischen Einstellungen zustimmen als in der Befragung 2018 vor der Pandemie. Es ist also nicht der Fall, dass die Pandemie zur Folge hat, dass mehr Schweizerinnen und Schweizer problematische Einstellungen entwickeln. Ganz im Gegenteil: Für fünf der sieben untersuchten Einstellungen gilt, dass signifikant weniger Schweizerinnen und Schweizer Zustimmung äussern. Allein in Bezug auf linke Einstellungen zeigt sich ein leichter Anstieg, ausgehend allerdings von einem sehr niedrigen Niveau. Zugleich können bezüglich dieses Anstiegs Zweifel daran geäussert werden, ob es sich bei der Zustimmung zu den Items um eine Zustimmung zu linksextremem Gedankengut handelt: Zwei der drei Items fokussieren den Staat, so dass eine Zustimmung möglicherweise eher eine Politikverdrossenheit und Unzufriedenheit mit den staatlichen Akteuren beinhaltet. Da in den Befragungen keine Zufriedenheit mit den verschiedenen politischen Akteuren bzw. kein Vertrauen in diese gemessen wurde, kann die ansteigende Zustimmung zu den linken Einstellungen an dieser Stelle nicht weiter gedeutet werden. Auch wenn sich darin eine Politikverdrossenheit oder Unzufriedenheit widerspiegeln sollte, ist zu betonen, dass letztlich nur 3,9 % der Befragten zustimmten, dies also anscheinend kein sehr weit verbreitetes Phänomen darstellt. Dies belegt auch die anhaltend hohe Demokratiezufriedenheit: Neun von zehn Schweizerinnen waren vor der Pandemie mit der Demokratie zufrieden und sind es auch noch während der Pandemie.

Ein zweiter Befund ist, dass es im Rahmen der hier präsentierten Analysen zumindest schwache Hinweise auf eine Polarisierung gibt. Für einige Einstellungen zeigt sich, dass sowohl der Anteil sehr ablehnender als auch der Anteil sehr zustimmender Befragter steigt, in diesem Sinne also die Extreme zunehmen. Zudem äussern sich Befragte, die bspw. eine stark ausgeprägte Verschwörungsmentalität aufweisen, im Jahr 2021 häufiger zustimmend zu rechten oder linken Einstellungen, sichtbar gemacht über enger werdende Korrelationen; die Beziehungen zwischen den Einstellungen sind also etwas enger geworden. Bei beiden Analysen

sind die Effekte aber gering und auch nicht konsistent über alle betrachteten Einstellungen hinweg zu beobachten. Gleichwohl stützen sie den Ansatz, mögliche Polarisierungs- und Radikalisierungsprozesse von Bevölkerungsgruppen weitergehend zu untersuchen.

Zuletzt weisen die Befunde der durchgeführten multivariaten Auswertungen nach, dass die festgestellten Rückgänge im Bereich der Verschwörungsmentalität, der rechten Einstellungen und der gewaltbereiten extremistischen Einstellungen auch bei Berücksichtigung verschiedener sozio-demografischer Veränderungen als bedeutsam einzustufen sind. Dies unterstreicht, dass die Pandemie letztlich anscheinend kein Treiber für bestimmte negative Einstellungen ist, sondern sogar eher bremsend auf die weitere Ausbreitung entsprechenden Gedankenguts wirkt. Zudem belegt die Analyse, dass auch für Subgruppen an Befragten, so z.B. für die Geschlechter- oder Altersgruppen, keine deutlich abweichenden Trends festzustellen sind. Es zeigt sich darüber hinaus, dass es wenig nicht-triviale, sozio-demografische Einflussfaktoren der betrachteten Einstellungen gibt, diese ihren Ursprung also in anderen Bereichen haben müssen, die hier nicht untersucht wurden. Gefolgert werden kann dennoch, dass insbesondere höhere Bildung vor der Ausprägung problematischer Einstellungen schützt.

## **Literatur**

Altemeyer, B. (1996). *The authoritarian specter*. Cambridge, MA: Harvard University Press.

Baier, D. (2019). *Kriminalitätsoffererfahrungen und Kriminalitätswahrnehmungen in der Schweiz. Ergebnisse einer Befragung*. Zürich: Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften.

Baier, D., Biberstein, L., Markwalder, N. (2022). *Kriminalitätsoffererfahrungen der Schweizer Bevölkerung: Entwicklungen im Dunkelfeld 2011 bis 2021*. Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften: Forschungsbericht.

Baier, D., Pfeiffer, C. (2011). *Jugendliche als Opfer und Täter von Gewalt in Berlin*. KFN: Forschungsbericht Nr. 114.

Heyder, A., Küpper, B., Zick, A. (2005). *Dokumentation der Entwicklung und Überprüfung von Kurzskalen: Homophobie, Behinderten- und Obdachlosenabwertung*. GMF-Arbeitsbericht 2005/01. Bielefeld.

Imhof, R. (2014). *Fragebogen zur Erfassung von Verschwörungsmentalität – Kurzform*. In: Kemper, C.J., Brähler, E., Zenger, M. (Hrsg.), *Psychologische und sozialwissenschaftliche Kurzskalen. Standardisierte Erhebungsinstrumente für Wissenschaft und Praxis*. Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, S. 334-336.

Ribeaud, D., Eisner, M., Nivette, A. (2017). *Können gewaltbereite extremistische Einstellungen vorausgesagt werden?* Forschungsmemo. Universität Zürich.